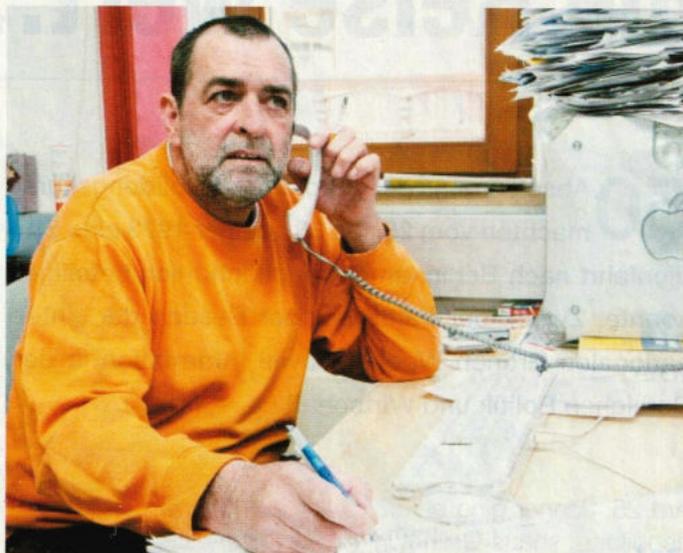


Ein RUNDSCHAU-Mann der ersten Stunde

**Gebi G. Schnöll und seine
journalistischen Anfänge**

Sonntag für Sonntag in der RUNDSCHAU-Redaktion,
um seine Berichte zu verfassen: Gebi Schnöll.



Es war einmal ein Baggerfahrer, der ein Inserat erblickte. „Freie Mitarbeiter gesucht“ – das war der Beginn einer langen Romanze: Gebi Schnöll und die RUNDSCHAU.

Er ist sozusagen ein Naturtalent, der 52-jährige Baggerfahrer aus Roppen – schon in der Schule hat er gute Aufsätze verfasst. Zur Begabung mischt sich bei ihm Fleiß und Engagement. Fototermine um drei Uhr morgens hat Gebi G.(abriel) Schnöll auch schon absolviert.

DIE ANFÄNGE. Seine erste Geschichte in der RUNDSCHAU ist im Sommer 1978, also kurz nach Zeitungsgründung, erschienen. Sie handelte von einer Kapellenrenovierung in Oetz. Eigentlich gar nicht sein Ressort, denn seinen Namen als weitem bekannter Journalist hat er sich eher mit heißen Storys erarbeitet. Gebi Schnöll hat eine einfache Erklärung dafür: „Sie sind interessant für die Leser und interessant für mich zu schreiben. Außerdem ist man als Schreiber in der Lage, Ungerechtigkeiten aufzuzeigen, anderen zu helfen, falls notwendig.“ Dabei nimmt er sich oft kein Blatt vor den Mund.

KRITIK. Dass er mit seinem Stil manchmal auch Kritik ertet, liegt in der Natur der Sache. „Ohne Kritik geht's freilich nicht in unserem Job. Aber bitte nur dann, wenn sie auch gerechtfertigt ist“, meint er. Und dass seine Art zu schreiben besondere Erlebnisse mit sich bringt, ist ebenso klar. Aus Umhausen ereilten ihn in den 1980er-Jahren

telefonische Morddrohungen und Aufsehen erregte er mit Berichten über einen toten Dackel in Imsterberg. „Hei, da gingen die Wogen hoch...“

FLEISS. Ein Jahr lang ist Gebi Schnöll der verantwortliche Redakteur der „Oberländer“ - Hansjörg Zangerl folgt im Sommer 1979 nach. Bis Mitte der 1980er-Jahre bleibt der Roppner der Wochenzeitung als engagierter freier Mitarbeiter erhalten. Dann kommt eine lange Schreibpause, bis ihn Herausgeber Kurt Egger Anfang 2000 wieder ins Boot holt. Seither gehört er wieder zu den fleißigsten freien Mitarbeitern des Imster Teams. Es vergeht kaum ein Sonntag, an dem er nicht in der Redaktion sitzt, um seine Berichte zu verfassen.

DER COMPUTER. „Wo ist die Schreibmaschine?“, hat er gefragt, als er die Redaktion nach vielen Jahren wieder betreten hat. „Die gibt's nimmer. Hier ist dein Computer“, hat ihm Wolfgang Fellier, der damalige Redaktionsleiter, geantwortet. Und mit seiner Hilfe wurde Gebi Schnöll Herr über die Tastatur.

DER SCHAUSPIELER. Seit einiger Zeit schreibt Gebi Schnöll auch für eine Tageszeitung. Was er an der RUNDSCHAU schätzt: „Das gesamte Team. Von den Chefleuten bis zu den Kollegen.“ Fleißig ist Gebi Schnöll aber nicht nur in der Redaktion: Seit einigen Jahren verstärkt er als Schauspieler diverse Oberländer Theaterbühnen. Und zwar mit außergewöhnlichem theatralischem Talent. Sein Wunsch für die Zukunft: „G'sund bleiben. Damit ich weiter schreiben kann.“

Maria Köhle